

C1 · Hören · Lösungen

Übungssatz 3

Maximal 48 Punkte: Teil 1 8, Teil 2 20, Teil 3 20; gedruckte Gewichtung 22,5 %. Teil 3 wird feldweise mit 0, 1 oder 2 Punkten bewertet. Keine integrierte Ganztextzusammenfassung mit eigenen Ganztextkriterien. Ein isoliertes Hörmodul ist kein Bestehen der gesamten telc-Prüfung; erforderlich sind mindestens 128 Gesamtpunkte, 99 schriftliche und 29 mündliche Punkte.

Hörverstehen, Teil 1

8 Aufgaben zu je 1 Punkt; maximal 8 Punkte.

Person 1

Frau, Person 1: Bei meiner Arbeit gibt es Tage, an denen ich dieselbe Umformung für eine ganze Reihe ähnlicher Fälle durchgehen muss. Dabei darf mir natürlich kein Vorzeichen entgehen. Früher war ich anschließend zwar mit der Kontrolle fertig, aber für die eigentliche Frage fehlte mir die Konzentration. Jetzt lasse ich ein System diese wiederkehrenden Schritte vorbereiten und sehe mir die kritischen Stellen gezielt an. Neulich konnte ich mich dadurch endlich länger mit einer geometrischen Darstellung beschäftigen, die mir schon seit Wochen im Kopf herumging. Daraus ist ein neuer Ansatz entstanden. Für mich liegt darin der Gewinn: Ich komme während eines Arbeitstages wieder zu dem Teil der Mathematik, für den ich eigentlich in die Forschung gegangen bin.

Person 2

Mann, Person 2: Wir haben in unserer kleinen Abteilung eine solche Software zunächst aus einem Projektbudget bezahlt. Das war fachlich interessant, und mehrere Kolleginnen hatten schon angefangen, damit zu arbeiten. Dann lief die Finanzierung aus. Für die nächste Jahreslizenz hätte unser gesamter Sachmittelletat kaum gereicht. Nun können wir bestimmte Arbeitsschritte nicht mehr dort fortsetzen, während die große Einrichtung, mit der wir uns austauschen, ihre Zugänge einfach verlängert hat. Dort gehört das inzwischen zur Grundausstattung. Mich beunruhigt, dass unter solchen Bedingungen irgendwann der Standort darüber mitentscheidet, welche Fragen jemand überhaupt bearbeiten kann. Eine gute Idee reicht dann offenbar nicht mehr. Wer ohnehin großzügig ausgestattet ist, kann zusätzlich Möglichkeiten nutzen, die anderen nach einer kurzen Erprobung wieder verschlossen bleiben.

Person 3

Frau, Person 3: Ich habe mir kürzlich einen maschinell unterstützten Beweis sehr genau angesehen. Die einzelnen Schritte waren geprüft, und ich habe keinen Anlass, an dieser Prüfung zu zweifeln. Trotzdem blieb ich nach der Lektüre ziemlich unzufrieden zurück. Man konnte Schritt für Schritt verfolgen, dass die Behauptung aus den Voraussetzungen folgt. Aber weshalb gerade diese Voraussetzungen zusammen etwas so Überraschendes ergeben, war für mich weiterhin völlig undurchsichtig. Es ist ein bisschen so, als könnte ich einen Weg zuverlässig ablaufen, ohne die Landschaft zu überblicken. Ich möchte einen Zusammenhang anschließend auch jemandem erklären und auf eine verwandte Frage übertragen können. Solange mir das nicht gelingt, ist mit dem abgeschlossenen Nachweis für mich noch nicht die ganze mathematische Arbeit getan.

Person 4

Mann, Person 4: In unserem Projekt saßen Leute aus der Mathematik und aus der Informatik zusammen. Anfangs redeten wir erstaunlich oft aneinander vorbei. Was die einen als hinreichend präzise Voraussetzung betrachteten, ließ für die anderen noch mehrere technische Auslegungen zu. Weiter kamen wir, als wir gemeinsam festlegten, in welcher Form ein Ergebnis übergeben wird und welche Schritte es durchlaufen muss, bevor die nächste Gruppe damit arbeitet. Wir haben dieses Verfahren an einem kleinen Beispiel zusammen durchgespielt. Seitdem können die Informatiker einen Vorschlag bearbeiten, ohne bei jeder Formulierung nachzufragen, und wir können ihre Ergebnisse nach denselben vereinbarten Maßstäben kontrollieren. Das hat aus nebeneinander arbeitenden Fachleuten tatsächlich ein Team gemacht. Entscheidend war diese gemeinsam geschaffene Grundlage.

Person 5

Frau, Person 5: Mich interessiert besonders der Moment, in dem noch gar nicht feststeht, was man beweisen möchte. Wenn wir eine große Sammlung mathematischer Objekte betrachten, fallen uns einige Regelmäßigkeiten sofort auf, andere bleiben verborgen. Wir lassen deshalb ein System nach wiederkehrenden Beziehungen suchen. Anschließend sitzen wir zusammen und überlegen, welche dieser Beobachtungen mehr sein könnten als eine zufällige Gemeinsamkeit der gewählten Beispiele. Eine kürzlich vorgeschlagene Beziehung erschien zunächst unscheinbar, führte aber zu einer Frage, die wir sonst wohl übersehen hätten. Ob sie sich bestätigt, ist noch offen. Das System liefert uns also Anlässe, genauer hinzusehen. Gerade wenn sehr viele denkbare Richtungen vor uns liegen, hilft mir das bei der Entscheidung, welcher Spur ich gründlicher nachgehen möchte.

Person 6

Mann, Person 6: Bei uns gehört zu jedem Beweis eine fortlaufende Aufzeichnung seiner Entstehung. Wenn jemand einen Hilfssatz einbringt, halten wir fest, von wem er stammt und wann er aufgenommen wurde. Vorschläge des Systems bekommen einen eigenen Eintrag. Ändert eine Kollegin anschließend die Voraussetzungen oder ersetzt einen Schritt, bleibt auch die frühere Fassung erhalten. Das klingt zunächst nach zusätzlicher Schreibaarbeit. Als wir zuletzt den Abschlussbericht vorbereitet haben, war es jedoch ausgesprochen hilfreich. Wir konnten genau rekonstruieren, wer die entscheidende Voraussetzung ergänzt hatte und an welcher Stelle die Maschine einen brauchbaren Vorschlag geliefert hatte. Solche Einzelheiten verschwimmen sonst schnell in der Erinnerung. Unsere Aufzeichnungen geben uns eine verlässliche Grundlage dafür, die Beteiligung am fertigen Ergebnis innerhalb des Projekts angemessen darzustellen.

Person 7

Frau, Person 7: Was mich an vielen Erfolgsmeldungen stört, ist ihre Dramaturgie. Da erscheint ein System auf der Bühne, bearbeitet ein Problem, und plötzlich scheint die gesamte Leistung in diesem letzten Schritt zu stecken. Die Begriffe, mit denen das Problem formuliert wurde, und die Hilfssätze, auf denen der Ansatz beruht, bekommen allenfalls einen Nebensatz. Dabei steckt darin oft die eigentliche Voraussetzung dafür, dass eine maschinelle Bearbeitung überhaupt möglich wird. Ich finde durchaus bemerkenswert, wenn ein Programm eine schwierige Lücke schließen hilft. Nur sollte man dem Publikum auch vermitteln, worauf dieser Erfolg aufbaut. Sonst entsteht ein schiefes Bild davon, wie Erkenntnis zustande kommt. Die Menschen, deren frühere Arbeit das Ganze erst ermöglicht hat, verschwinden hinter der Erzählung vom neuesten technischen Durchbruch.

Person 8

Mann, Person 8: Ich überarbeite gerade mein Seminar für das kommende Semester. Die Studierenden werden weiterhin selbst Beweise führen. Zusätzlich bekommen sie jetzt Aufgaben, bei denen sie eine sprachlich formulierte Annahme so eingeben müssen, dass ein System tatsächlich die beabsichtigte Aussage bearbeitet. Das ist anspruchsvoller, als es zunächst klingt. Ein falsch gesetzter Geltungsbereich kann die ganze Aufgabe verändern. In einer weiteren Übung erhalten sie eine überzeugend wirkende Ausgabe und sollen prüfen, welche Voraussetzungen darin stillschweigend verwendet werden. Wenn solche Werkzeuge später zum Forschungsalltag gehören, müssen unsere Absolventinnen und Absolventen damit fachlich verantwortlich umgehen können. Es reicht deshalb nicht, ihnen am Ende des Studiums noch eine Bedienungsanleitung zu zeigen. Diese Fähigkeiten gehören in die mathematische Ausbildung selbst.

47: h

The account connects delegated repetitive work with time and concentration for developing an original approach.

48: c

The speaker criticises the institutional disparity created by unaffordable recurring licences.

49: e

The speaker accepts formal checking but remains dissatisfied with the explanation of the underlying relationship.

50: f

An agreed procedure gives both disciplines a common basis for exchanging and checking work.

51: g

The principal benefit concerns selecting questions before attempting a proof.

52: j

Chronological records support attribution of specific contributions within the project.

53: b

The criticism concerns selective public recognition of earlier work, while useful machine assistance is acknowledged.

54: d

The revised seminar develops competencies required by changing research practice.

Assessment targets

Aufgabe 47 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 48 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Aufgabe 49 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Aufgabe 50 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 51 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 52 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 53 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Aufgabe 54 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Hörverstehen, Teil 2

10 Aufgaben zu je 2 Punkten; maximal 20 Punkte.

Wenn eine Busreise unterbrochen wird

Frau, Moderatorin: Willkommen zu unserer Sendung über Menschen, die unterwegs Verantwortung übernehmen. Heute ist Martin Seidel bei uns. Er begleitet Busreisen und koordiniert für sein Unternehmen die Betreuung, wenn eine Fahrt anders verläuft als geplant. Bei einer Ihrer letzten Reisen wurde die Straße gesperrt, Herr Seidel. Der Bus konnte mehrere Stunden nicht weiterfahren. Wie ging es für Ihre Gruppe nach dieser Nachricht weiter?

Mann, Martin Seidel: Wir standen zunächst auf einem Parkplatz vor dem gesperrten Abschnitt. Die Fahrerin hatte einen sicheren Platz gefunden und klärte mit der Zentrale, welche Strecke noch infrage kam. Für die Reisenden brauchten wir währenddessen einen Ort, an dem sie sitzen, etwas trinken und auch einmal zur Toilette gehen konnten. Zuerst sollte uns ein Hotel aufnehmen. Entschuldigung, genauer gesagt: Das Hotel war angefragt, zugesagt hatte es noch nicht. Der Veranstaltungsraum war dann doch belegt. Über einen Mitarbeiter der Gemeinde bekamen wir schließlich den Saal im Gemeindezentrum. Dort warteten wir auf die Weiterfahrt. Die Hausmeisterin öffnete uns die Küche, und wir konnten die Tische so stellen, dass auch unser Gepäck Platz fand.

Frau, Moderatorin: Damit war zumindest die unmittelbare Unterbringung geklärt. Aber vermutlich hatten die Reisenden ganz unterschiedliche Termine. Wie behalten Sie in einem solchen Raum den Überblick darüber, was als Nächstes erledigt werden muss?

Mann, Martin Seidel: Ich habe kleine Karten verteilt und alle gebeten, ihre geplanten Anschlüsse mit Abfahrtszeit und Buchungsnummer aufzuschreiben. Manche wollten am Ziel noch einen Zug erreichen, andere hatten dort jemanden bestellt. Unsere Kollegin in der Zentrale konnte immer nur eine Umbuchung nach der anderen bearbeiten. Deshalb musste ich erkennen können, bei welchen Buchungen wir zuerst tätig werden mussten. Eine Reservierung ließ sich beispielsweise nur noch bis zum frühen Nachmittag ändern, bei einer anderen hatten wir bis abends Zeit. Die Karten habe ich entsprechend geordnet und dann die nötigen Angaben übermittelt. Während die Kollegin telefonierte, konnte ich schon mit der nächsten Person klären, ob sie auch eine spätere Verbindung nehmen könnte. Das ersparte uns mehrfache Rückfragen.

Frau, Moderatorin: In so einer Lage sprechen manche Menschen Sie wahrscheinlich sofort an, während andere erst einmal abwarten. Wie haben Sie die Stimmung im Saal erlebt?

Mann, Martin Seidel: Vorn am Tisch standen recht schnell einige mit ihren Fahrkarten. Als diese ersten Gespräche beendet waren, bin ich auch zu den Leuten gegangen, die bisher nichts gesagt hatten. Ein Mann saß etwas abseits am Fenster. Ich fragte ihn, ob er die Information zur weiteren Fahrt mitbekommen habe. Er hatte wegen der Gespräche um ihn herum nur einzelne Wörter verstanden und glaubte, wir würden gleich wieder aufbrechen. Wir gingen die Nachricht noch einmal in Ruhe durch. Eine andere Reisende hatte ihre Karte leer gelassen. Sie musste eine persönliche Angelegenheit organisieren und wusste nicht, ob sie mich damit überhaupt ansprechen durfte. Wir suchten einen ruhigeren Platz, und sie konnte dort mit ihrem Angehörigen telefonieren. Vorher hatte sie ganz unauffällig neben den anderen gesessen.

Frau, Moderatorin: Während Sie solche Einzelgespräche führen, warten alle auf die große Nachricht: Wann kommt der Ersatzbus? Was konnten Sie darüber überhaupt sagen?

Mann, Martin Seidel: Am Anfang wenig. Ein Fahrzeug war im Gespräch, aber weder der Fahrer noch die Ankunftszeit waren bestätigt. Ich sagte der Gruppe, ich würde um vierzehn Uhr wieder vorn am Tisch stehen und berichten. Kurz davor rief ich noch einmal die Zentrale an. Dort wurde weiterhin disponiert. Um vierzehn Uhr ging ich also nach vorn, obwohl mein Telefon noch keine Zusage angezeigt hatte. Ich erklärte, welche Rückmeldung wir noch erwarteten, und kündigte an, um halb drei wiederzukommen. Danach legte ich mein Telefon sichtbar auf den Tisch und beantwortete

Fragen. Als es klingelte, warteten die Leute das Gespräch ab. Ich musste die Runde anschließend nicht erst wieder zusammensuchen; die meisten waren in der Nähe geblieben.

Frau, Moderatorin: Sie konnten sicherlich nicht den ganzen Tag alles allein übernehmen. Wie lief es, als Unterstützung aus Ihrem Unternehmen hinzukam?

Mann, Martin Seidel: Am Nachmittag wurde eine Kollegin zu uns geschickt. Bei uns im Unternehmen läuft das so: Die Einsatzleitung legt fest, wer die Betreuung der Fahrgäste übernimmt. Sobald diese Zuständigkeit feststeht, erhält die betreffende Person die vollständige Übersicht über die Reisenden. Dazu gehören auch die noch offenen Anschlussfragen und bereits getroffene Absprachen. Bei meiner Kollegin wurde die Übernahme telefonisch bestätigt, und danach konnte ich mit ihr die gesamte Übersicht durchgehen. Wir setzten uns dafür kurz an einen freien Tisch. Sie musste beispielsweise wissen, für wen schon eine neue Verbindung gebucht war und wer noch auf einen Rückruf wartete. Anschließend stellte ich sie der Gruppe vor. So konnten die Menschen ihre Angelegenheiten bei ihr fortsetzen, ohne von ganz vorn anzufangen.

Frau, Moderatorin: Es gab also Unterstützung durch eine Kollegin. Haben auch Reisende selbst etwas übernommen? Manchmal entstehen in einer Gruppe ja ganz praktische Formen der Zusammenarbeit.

Mann, Martin Seidel: Ja, eine Teilnehmerin bot an, bei einem kurzen Gespräch mit zwei Mitreisenden zu übersetzen. Wir wollten klären, ob deren Abholung am Ziel verschoben werden konnte. Das war in wenigen Minuten erledigt. Später musste ich mit denselben beiden noch eine andere Vereinbarung besprechen. Ich ging wieder zu der Teilnehmerin und fragte, ob es zeitlich gerade passe. Sie hatte inzwischen selbst mehrere Anrufe vor sich und musste sich um ihre Rückfahrt kümmern. Also bedankte ich mich für das erste Gespräch und rief einen Kollegen an, der uns über das Telefon beim Übersetzen helfen konnte. Die Teilnehmerin blieb an ihrem Platz und erledigte ihre Sachen. Am Abend unterhielten wir uns noch einmal ganz entspannt beim Einsteigen.

Frau, Moderatorin: Irgendwann ging die Reise weiter. War danach alles wieder wie vorgesehen, oder wirkte sich die Unterbrechung auch auf das Programm der folgenden Tage aus?

Mann, Martin Seidel: Wir kamen so spät an, dass wir den nächsten Morgen ruhiger angehen wollten. Dadurch blieb für die beiden geplanten Besichtigungen nicht genug Zeit. Besonders ein Herr war zunächst sehr verärgert. Er hatte sich den Ablauf zu Hause genau angesehen und wollte auf keinen Programmpunkt verzichten. Beim Frühstück legten wir gemeinsam die Möglichkeiten auf den Tisch. Die Reisenden erzählten, was ihnen an den beiden Orten wichtig war. Der Herr fragte nach der Führung in der alten Werkhalle und erklärte, dass ihn gerade die Maschinen interessierten. Andere wollten vor allem durch den Garten gehen. Schließlich entschied die Gruppe, die Werkhalle zu besuchen und den Garten auszulassen. Der Herr blieb noch kurz sitzen, besprach mit mir den Beginn der Führung und meinte dann, so könne er mit dem kürzeren Tag gut leben.

Frau, Moderatorin: Das klingt nach einem ziemlich arbeitsreichen Frühstück. Und nach der Rückkehr? Manche Fragen fallen einem ja erst ein, wenn man wieder zu Hause ist und die Unterlagen vor sich hat.

Mann, Martin Seidel: Dafür hatten wir eine Möglichkeit vorgesehen. Wer nach der Heimkehr noch eine individuelle Frage klären wollte, konnte bei unserem Unternehmen um ein persönliches Nachgespräch bitten. Die Kontaktdaten bekamen die Reisenden mit den Abschlussunterlagen. Eine Frau wollte später zum Beispiel den Ablauf ihrer Anschlussbuchung noch einmal nachvollziehen. Sie meldete sich, und die zuständige Kollegin vereinbarte einen Termin mit ihr. Für so ein Gespräch nehmen wir die Unterlagen zur Hand und schauen uns den jeweiligen Vorgang an. Direkt am Bus, wenn bereits Angehörige warten und Koffer ausgeladen werden, ist dafür oft wenig Ruhe. Zu Hause lässt sich dann auch leichter benennen, welche Auskunft noch fehlt.

Frau, Moderatorin: Sie haben von den Unterlagen gesprochen. Was nehmen Sie und Ihre Kollegen aus einer solchen Fahrt für die eigene Arbeit mit? Wird anschließend besprochen, was sich ändern sollte?

Mann, Martin Seidel: Wir hatten danach einen Entwurf für eine überarbeitete Übergabe. Mit diesem Blatt haben wir uns noch einmal zusammengesetzt und den Nachmittag im Gemeindezentrum durchgespielt. Meine Kollegin übernahm wieder ihre damalige Rolle, ich meine. Wir gingen von dem Zeitpunkt aus, an dem ihre Zuständigkeit bestätigt worden war. Dann schauten wir bei jeder offenen Angelegenheit: Wo würde sie nach dem neuen Ablauf stehen? Wer würde sie

weitergeben? Hätte die Kollegin die Information schon, bevor die betreffende Person vor ihr steht? Bei einem ausstehenden Rückruf mussten wir lange suchen, bis klar war, an welcher Stelle er auftauchen sollte. Daraufhin haben wir das Blatt geändert und genau diesen Abschnitt noch einmal durchgegangen. Einige Einträge, die am Schreibtisch eindeutig gewirkt hatten, brauchten im konkreten Ablauf eine präzisere Formulierung.

Frau, Moderatorin: Zum Schluss würde ich gern auf etwas schauen, das die Reisenden unmittelbar in der Hand haben. Ihr Unternehmen hat eine neue Informationsbroschüre für Fahrtunterbrechungen gestaltet. Sie haben ein Exemplar mitgebracht. Wie fällt Ihr Urteil aus?

Mann, Martin Seidel: Sie ist wirklich ansprechend geworden. Die Schrift lässt sich angenehm lesen, die Farben sind ruhig, und die Zeichnungen passen gut dazu. Ich nehme sie gern in die Hand. Wenn ich mir allerdings vorstelle, gerade mit meinem Koffer irgendwo zu warten, suche ich ziemlich lange danach, was ich jetzt zuerst tun soll. Es wird ausführlich erklärt, wie unser Unternehmen mit verschiedenen Partnern zusammenarbeitet. Das kann später interessant sein. Die Stelle, an der steht, wo ich mich melde und welche Angaben ich bereithalten soll, geht zwischen diesen Erläuterungen fast unter. Da wünsche ich mir eine deutlichere Reihenfolge. Man hat viel Sorgfalt in die Gestaltung gesteckt; dieselbe Sorgfalt sollte man noch darauf verwenden, den nächsten Schritt sofort auffindbar zu machen.

Frau, Moderatorin: Martin Seidel, vielen Dank für diesen Einblick in Ihre Arbeit und in einen Reisetag, der einiges an Organisation verlangt hat. Nach einer kurzen Musikpause sprechen wir darüber, wie Veranstaltungsorte Gäste bei einer verspäteten Ankunft empfangen.

55: a

The item requires the final arrangement after a correction, not the first proposed destination.

56: a

The stated purpose is prioritising rebooking work; later uses of travel information do not replace that purpose.

57: c

His decision to approach quiet passengers supports an inference about the meaning of silence.

58: b

Keeping a promised update despite having no new result implies reliability in communication under uncertainty.

59: a

The timing is conditional on an assigned operational role.

60: b

He checks availability again for a later exchange, implying that initial willingness is limited in scope.

61: a

Acceptance follows participation in choosing what to omit, supporting an inference about involvement.

62: c

The offer applies to a stated subgroup defined by an unresolved question after returning.

63: b

Applying the revision to a concrete past handover supports an inference about checking whether it works in practice.

64: a

The evaluation combines approval of appearance with dissatisfaction about locating immediate actions.

Assessment targets

Aufgabe 55 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 56 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 57 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 58 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 59 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 60 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 61 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 62 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 63 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 64 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Hörverstehen, Teil 3

Maximal 20 Punkte. Je richtige Lösung 2 Punkte. 1 Punkt ist möglich, wenn das Verständnis richtig ist, die stichwortartige Wiedergabe aber zu knapp oder fehlerhaft ausfällt, sowie wenn eine von zwei erwarteten Lösungen genannt wird. Sonst 0 Punkte. Bewertung einzelner Informationsfelder, keine Ganztextbewertung.

Stadtbäume erfassen und Ergebnisse nutzbar machen

Frau, Gastgeberin: Guten Abend und willkommen zu unserer Veranstaltungsreihe über die Gestaltung unseres Stadtviertels. Heute beschäftigen wir uns mit einer Bestandsaufnahme der Bäume auf öffentlichen Flächen. Unsere Referentin Lena Brandt koordiniert das Projekt im Quartier Lindenbogen. Sie berichtet über die Vorbereitung, die Arbeit vor Ort und die spätere Auswertung. Ihr Vortrag heißt „Stadtbäume erfassen und Ergebnisse nutzbar machen“. Frau Brandt, Sie haben das Wort.

Frau, Lena Brandt: Vielen Dank. Wenn wir über Stadtbäume sprechen, haben viele sofort einen bestimmten Baum vor Augen: den großen am Marktplatz oder den jungen vor der eigenen Haustür. Für eine gemeinsame Planung reicht diese persönliche Vertrautheit allerdings nicht aus. Wir brauchen eine Übersicht, in der sich Beobachtungen eindeutig zuordnen und später wiederfinden lassen. Ich möchte Ihnen heute zeigen, wie wir eine solche Übersicht in unserem Quartier aufbauen und welche Entscheidungen sie unterstützen soll.

Den Anlass lieferte eine Begehung mit zwei Arbeitsgruppen. Beide hatten Listen vorbereitet, allerdings unabhängig voneinander. Bei der Zusammenführung stellte sich heraus, dass mehrere Bäume doppelt eingetragen waren. Die Gruppen hatten sie jeweils von verschiedenen Straßenseiten aus beschrieben. Außerdem fehlte die Baumreihe hinter der Sporthalle vollständig, weil beide Gruppen angenommen hatten, die andere werde diesen Bereich übernehmen. Aus diesen Erfahrungen zogen wir zwei konkrete Konsequenzen: Jeder Baum erhält nun eine eindeutige Kennnummer, und die Aufnahmegebiete werden vor Beginn verbindlich zwischen den Gruppen aufgeteilt. Die Nummer begleitet sämtliche späteren Einträge. Auf dem gemeinsamen Lageplan lässt sich zugleich erkennen, wer welches Gebiet bearbeitet.

Damit ist geklärt, welchen Baum wir meinen. Schwieriger ist mitunter die Frage, welcher Art er angehört. In unserem

Erfassungsbogen unterscheiden wir deshalb ausdrücklich zwischen einer vorläufigen Artbestimmung und einer fachlich bestätigten Artbestimmung. Wer sich anhand der vorhandenen Merkmale für eine Art entscheidet, trägt zunächst einen Vorschlag ein. Erst nach der Durchsicht durch unsere botanische Fachkraft bekommt dieser Eintrag den Status bestätigt. Beide Angaben bleiben nachvollziehbar. So sehen wir später auch, wo die ursprüngliche Einschätzung geändert wurde. Ein leeres Feld und ein noch ungeprüfter Vorschlag bedeuten schließlich nicht dasselbe; für die weitere Arbeit müssen wir diesen Unterschied erkennen können.

Für die Dokumentation verwenden wir Fotos. Ein einzelnes Bild der gesamten Baumkrone genügt uns zur Überprüfung der Art jedoch nicht. Darauf sind die entscheidenden Merkmale häufig zu klein oder gar nicht erkennbar. Unsere Fachkraft könnte dann zwar den Wuchs beurteilen, aber beispielsweise die Anordnung der Blätter nicht zuverlässig nachvollziehen. Deshalb ergänzen wir die Gesamtansicht durch Detailaufnahmen der Merkmale, die bei der Bestimmung herangezogen wurden. Welche das sind, hängt vom jeweiligen Baum und vom Aufnahmezeitpunkt ab. Fehlen aussagekräftige Merkmale, bleibt die Bestimmung vorläufig. Eine zusätzliche Aufnahme zu einem späteren Termin kann hilfreicher sein als eine vorschnell festgelegte Bezeichnung.

Nun müssen die Fotos mit den Einträgen zusammenfinden. Vor dem Hochladen in unsere gemeinsame Sammlung prüfen die Gruppen deshalb bei jedem Bild zwei Angaben: die Kennnummer des Baums und das Aufnahmedatum. Beide müssen dem Bild zugeordnet sein. Der Dateiname allein genügt dafür in unserem Verfahren nicht, denn beim Übertragen können Dateien umbenannt werden. Die Angaben werden in den vorgesehenen Feldern der Sammlung gespeichert. Dadurch lässt sich eine neue Aufnahme demselben Baum zuordnen und zugleich von einer älteren unterscheiden. Wenn später eine Rückfrage entsteht, müssen wir nicht erst aus dem Wetter oder dem Hintergrund erschließen, zu welcher Begehung ein Foto gehört.

Die Sammlung bleibt nicht auf die Menschen beschränkt, die draußen unterwegs waren. Wir nutzen Auszüge auch in einem internen Workshop, in dem neue Teilnehmende die Erfassung kennenlernen. Dafür erstellen wir eine eigene Arbeitskopie. An dieser Kopie sind zwei Änderungen vorgeschrieben: Wir entfernen die privaten Kontaktdaten der erfassenden Personen und kennzeichnen noch ungeprüfte Artangaben deutlich als vorläufig. Die erste Änderung betrifft Informationen, die für die Übung nicht benötigt werden. Die zweite verhindert, dass Lernende eine offene Einschätzung als gesichertes Beispiel übernehmen. Die ursprünglichen Einträge bleiben erhalten. Im Workshop besprechen wir dann anhand der Arbeitskopie, welche Angaben verständlich sind und wo eine Rückfrage notwendig wäre.

Gelegentlich fällt bei einer späteren Begehung auf, dass eine Artangabe nicht zu den erneut beobachteten Merkmalen passt. Beim ersten solchen Hinweis geht der betreffende Eintrag zur fachlichen Klärung zurück. Wiederholt sich der Widerspruch beim selben Baum nach dieser Klärung, verlassen wir uns nicht auf einen weiteren Vergleich am Bildschirm. Dann vereinbaren wir eine gemeinsame Begehung mit der botanischen Fachkraft. Sie betrachtet den Baum zusammen mit einer Person aus der Erfassungsgruppe vor Ort. Erst danach wird die Artangabe erneut freigegeben. Dieser zusätzliche Schritt kostet Zeit, hilft uns aber, die Ursache des wiederkehrenden Problems am konkreten Baum zu verstehen.

Auch Anwohnerinnen und Anwohner sollen Hinweise beisteuern können. Neben der öffentlichen Übersicht richten wir dafür ein separates Meldeformular ein. Sein besonderer Nutzen liegt darin, dass Rückfragen zu einer Beobachtung möglich werden, ohne die Kontaktdaten der meldenden Person öffentlich anzuzeigen. Im Formular kann jemand beschreiben, auf welchen Baum sich der Hinweis bezieht, und eine Kontaktmöglichkeit hinterlassen. Das zuständige Team kann dann etwa nach dem Zeitpunkt einer Aufnahme fragen. In der öffentlichen Übersicht erscheint später gegebenenfalls die geprüfte Sachinformation. Die persönlichen Angaben werden dort nicht übernommen. So halten wir die veröffentlichte Darstellung übersichtlich und können unklare Hinweise trotzdem weiterbearbeiten.

Aus den gesammelten Einträgen entsteht anschließend eine Arbeitsliste. Dabei unterscheiden wir zwischen fehlenden Angaben, offenen Bestimmungen und bereits ausreichend dokumentierten Bäumen. Vorrang erhalten bei uns zunächst

Vorgänge, bei denen eine anstehende Planungsentscheidung ohne die fehlende Information nicht sinnvoll vorbereitet werden kann. Die endgültige Reihenfolge wird mit den zuständigen Fachleuten besprochen. Bei umfangreichen Rückmeldungen aus dem Quartier muss die Übergabe an dieses Planungsteam vor dessen nächster Priorisierungssitzung abgeschlossen sein. Maßgeblich ist also dieser Sitzungstermin. Würden wir die Hinweise erst danach übergeben, könnten sie bei der aktuellen Reihenfolge nicht berücksichtigt werden. Deshalb planen wir ausreichend Zeit für Rückfragen zwischen Erfassung und Planung ein.

Nach Abschluss der ersten Erfassungsrunde prüfen wir, wie brauchbar unser Verfahren war. Dazu ziehen wir zwei Informationsquellen heran: die Änderungsprotokolle der Datenbank und freiwillige Rückmeldungen der Erfassungsgruppen. Aus den Protokollen geht hervor, welche Einträge nachträglich korrigiert oder ergänzt wurden. Die Gruppen können erläutern, weshalb bestimmte Felder draußen schwer auszufüllen waren. Erst die Verbindung beider Perspektiven zeigt uns beispielsweise, ob eine häufige Ergänzung auf eine unklare Anleitung zurückgeht. Auf dieser Grundlage überarbeiten wir den Bogen. Die Ergebnisse stellen wir anschließend in einer öffentlichen Karte und bei einem Gesprächsabend vor. Dabei erklären wir auch, welche Angaben noch offen sind und wann eine weitere Aufnahme geplant ist.

Zum Schluss möchte ich einen Vorschlag kommentieren, den wir für diesen öffentlichen Bericht diskutiert haben. Danach sollte allein die Zahl der vollständig ausgefüllten Datensätze darüber entscheiden, ob das Projekt erfolgreich war. Ich halte diesen Maßstab für unzureichend. Ein vollständig ausgefüllter Eintrag kann eine ungesicherte Artangabe enthalten und für die Planung wenig brauchbar sein. Umgekehrt kann ein ausdrücklich als offen gekennzeichnetes Feld eine notwendige fachliche Prüfung auslösen. Die bloße Vollständigkeit sagt daher zu wenig über die Verlässlichkeit und den praktischen Nutzen der Angaben aus. Genau diese beiden Eigenschaften müssen wir bei der Bewertung ebenfalls berücksichtigen. Unsere Übersicht soll Entscheidungen unterstützen und nachvollziehbar bleiben. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Frau, Gastgeberin: Vielen Dank, Frau Brandt. Sie haben gezeigt, welche Absprachen hinter einer solchen Bestandsaufnahme stehen. Im anschließenden Gespräch können Sie Fragen zum Vorgehen im Quartier stellen.

65: eindeutige Kennnummer für jeden Baum; Aufnahmegebiete vorab verbindlich aufteilen

Award 2 points for both organisational changes and 1 point for either change alone. Accept equivalent concise wording. Reporting the original duplicate or missing entries without the resulting changes does not answer the field.

66: vorläufige Artbestimmung; fachlich bestätigte Artbestimmung

Award 2 points for distinguishing a provisional identification from one confirmed by a specialist. Award 1 point for only one correct status. Naming two tree species does not answer the field.

67: entscheidende Bestimmungsmerkmale zu klein oder nicht erkennbar sind

Award 2 points for identifying the insufficient visibility of diagnostic features. A reference to inadequate detail is acceptable. Award 1 point when understanding is evident but the note is too incomplete or linguistically defective for full credit; otherwise award 0.

68: Kennnummer des Baums; Aufnahmedatum

Award 2 points for both the tree identifier and the photograph date. Award 1 point for either alone. A filename or upload date does not replace either required detail.

69: private Kontaktdaten entfernen; ungeprüfte Artangaben als vorläufig kennzeichnen

Award 2 points for both modifications and 1 point for either alone. Removing provisional identifications is not equivalent to marking their status.

70: gemeinsame Begehung mit botanischer Fachkraft vor erneuter Freigabe

Award 2 points for an on-site review with the botanical specialist before the identification is released again. Award 1 point for a correct but incomplete reference to an additional specialist review. Another screen comparison does not answer the field.

71: Rückfragen ermöglichen, ohne Kontaktdaten öffentlich anzuzeigen

Award 2 points for linking follow-up questions with keeping contact details out of public view. Award 1 point if only one of these complementary elements is recorded. Easier reporting alone is insufficient.

72: vor der nächsten Priorisierungssitzung des Planungsteams

Award 2 points for locating completion of the handover before the next prioritisation meeting. Accept an equivalent reference to the next meeting that sets the work order. Award 1 point for an identifiable but incomplete time reference. The condition is supplied in the field.

73: Änderungsprotokolle der Datenbank; freiwillige Rückmeldungen der Erfassungsgruppen

Award 2 points for both database change records and voluntary feedback from the recording groups. Award 1 point for either source alone. Public reports from residents do not replace feedback from the recording groups.

74: unzureichend; Verlässlichkeit und praktischer Nutzen werden nicht ausreichend berücksichtigt

Award 2 points for the negative evaluation supported by the omitted reliability and practical usefulness of the information. The evaluation may be implicit in the explanation. Award 1 point for the negative evaluation alone or an incomplete valid explanation. Award 0 for approval of completeness as a sufficient measure.

Assessment targets

Aufgabe 65 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 66 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 67 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 68 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 69 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 70 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 71 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 72 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 73 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 74 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Official reference

pdfs/telc/c1.pdf · pages 7, 18, 19, 20, 21, 33, 34, 48, 49, 50, 51, 55, 56, 57, 58, 59, 60